

**Cannabis**

**und Schule**

Handreichung für  
Schulleiter und andere  
Präventionsakteure



Sehr geehrte Damen und Herren,

die Legalisierung von Cannabis für Erwachsene und die begleitende politische Diskussion setzt Verantwortungsträger unter Druck, sichtbare Maßnahmen zum Jugendschutz zu ergreifen. Es zeichnet sich ab, dass hierbei vor allem auf **Wissensvermittlung** gesetzt werden soll. Diese Strategie - sofern isoliert und ohne Kompetenzvermittlung durchgeführt - wurde in den vergangenen 30 Jahren von der internationalen Forschungsgemeinschaft wiederholt als **unwirksam** befunden.

Die Expertenliteratur betont ausdrücklich, dass **wirksame Prävention** im Bildungswesen vor allem auf die systematische **Förderung sozialer und emotionaler Kompetenzen** und die Schaffung eines guten Lernumfeldes abzielt. Entwicklungsfördernd angelegte Prävention trägt darüber hinaus zur Verringerung des Auftretens anderer Problemverhaltensweisen wie Gewalt bei und verbessert den Bildungserfolg.

Der Gesetzgeber hat mit dem **Gesetz zur Stärkung der Prävention und Gesundheitsförderung** (§ 20a SGB V) eine Rechtsgrundlage geschaffen, die es ermöglicht, die Einführung und Verankerung von Programmen der Prävention und Gesundheitsförderung in Schulen finanziell abzusichern. Die Legalisierung von Cannabis kann als Chance begriffen werden, eventuell bestehende Lücken in schulischen Präventionskonzepten durch wissenschaftlich geprüfte Maßnahmen zu schließen.

Es ist Zurückhaltung geboten, die Freigabe von Cannabis für Erwachsene durch eine verstärkte Wissensvermittlung bei nicht konsumierenden Jugendlichen zu begleiten. Informiert werden müssen vor allem deren erwachsenen Begleiter (u.a. Eltern, Schulpersonal), deren Beziehungsgestaltung und Haltung zum Konsum von großer Bedeutung ist. Diese Handreichung gibt einen Überblick über anerkannte Prinzipien und Programme, die gesichert zu einer Reduktion des Konsums von psychoaktiven Substanzen - einschließlich Cannabis - beitragen können.

Mit freundlichen Grüßen  
Maximilian von Heyden, M.Sc. Public Health, B.A. Soziale Arbeit

Geringes Wissen über psychoaktive Substanzen ist kein Risikofaktor für deren Konsum. Wissensvermittlung ist keine wirksame Präventionsstrategie.

Wirksame Präventionskonzepte setzen auf Maßnahmenbündel, die eine gesunde Entwicklung von Heranwachsenden fördern und eventuell bestehende Entwicklungsrisiken identifizieren und absenken.

89,5% der 12 bis 17-jährigen haben noch nie Cannabis konsumiert. Diese normative Tatsache zu vermitteln wirkt schützend, als implizit zu suggerieren, dass Cannabiskonsum weit verbreitet sei.

## Wirksame Präventionsprinzipien

Frühe Kindheit	Mittlere Kindheit	Frühes Jugendalter	Jugendalter	Erwachsenenalter
<i>Selektiv</i> Frühkindliche Bildung ★★★★				
	<i>Universell</i> Persönliche und soziale Kompetenz ★★★			
	<i>Universell</i> Verbesserung der Klassenführung / Unterrichtsgestaltung ★★★			
	<i>Selektiv</i> Maßnahmen zur Erhöhung der Bindung an die Schule ★★	<i>Universell und selektiv</i> Präventive Bildungsangebote, die auf der Vermittlung persönlicher und sozialer Kompetenz basieren und die Bedeutung sozialer Beeinflussung thematisieren ★★★		
		<i>Universell</i> Maßnahmen zur Verbesserung des Schulklimas und der Unterrichtsqualität ★★		
	<i>Indiziert</i> Gezielte Maßnahmen zur Adressierung vulnerabler Kinder ★★			

Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) hat 2013 und 2018 wirksame Präventionsprinzipien in den International Standards for Drug Use Prevention zusammengestellt<sup>1</sup>. Die Expertise zur Suchtprävention der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung kommt zu übereinstimmenden Ergebnissen<sup>2</sup>.

**Anmerkungen:** Hinweis auf Wirksamkeit (★★ ausreichend/ ★★★ gut/ ★★★★ sehr gut).  
Universell = für die Gesamtbevölkerung geeignet; selektiv = für besonders gefährdete Gruppen geeignet; indiziert = für besonders gefährdete Personen geeignet.

<sup>1</sup> International Standards on Drug Use Prevention, Second updated edition. Vienna: United Nations Office on Drugs and Crime and the World Health Organization, 2018

<sup>2</sup> Bühler, A., Thrl, J., & de Matos, E. G. (2020). Expertise zur Suchtprävention 2020. Köln, Germany: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA).

## Wirksame Präventionsprogramme

Eine im Jahr 2017 in Auftrag des Bundesministerium für Gesundheit durchgeführte Studie hat untersucht, welche weltweit verfügbaren Präventionsprogramme nachgewiesene positive Effekte in Bezug auf den Cannabisgebrauch bei Jugendlichen aufweisen<sup>1</sup>. Mit **REBOUND** (ab Klasse 9) und **Unplugged** (Klasse 7 oder 8) wurden zwei bereits seit 10 Jahren im Bundesgebiet etablierte Programme identifiziert, die in deutscher Sprache vorliegen und im Rahmen kontrollierter Studien diesen Nachweis geführt haben. Wie Sie der Tabelle entnehmen konnten, muss effektive Prävention nicht zwingend Cannabis thematisieren. Wir stellen Ihnen deshalb nachfolgend neben REBOUND und Unplugged auch die Programme **IPSY** und das **KlasseKinderSpiel** vor. Weitere unabhängig geprüfte Präventionsprogramme können in Deutschland der Webseite **Grüne Liste Prävention** entnommen werden, die vom Landespräventionsrat Niedersachsen in Zusammenarbeit mit der Medizinischen Hochschule Hannover vorgehalten wird.

Die Einführung von Präventionsprogrammen erfordert personellen Einsatz und nimmt oftmals einige Monate Vorbereitungszeit in Anspruch. Da durch die Neuregulierung von Cannabis ein akuter Informationsbedarf bei Lehrkräften entsteht, möchten wir auf den Online-Kurs „**Cannabis und Schule: wissen, verstehen, handeln**“ der Bayerischen Akademie für Sucht- und Gesundheitsfragen (BAS) sowie den an Lehrer und Eltern gerichteten Teil des Portals „**cannabispraevention.de**“ der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) hinweisen.

### Zur Rolle von Fachkräften und Entscheidungsträgern

Die Verbreitung von wissenschaftsbasierten Ansätzen in der öffentlich finanzierten Prävention und Gesundheitsförderung erfordert Veränderungen in der Entscheidungsfindung, einschließlich der Abschaffung populärer, aber wirkungsloser Ansätze. Personen mit Gestaltungsmöglichkeit (sei es in Verwaltung oder Praxis) haben eine Schlüsselfunktion bei der Professionalisierung des Feldes.

<sup>1</sup> Lauffler, P., Wink, C., Pogarell, O., Hoch, E. (2017). Cannabisprävention an Schulen – Eine wissenschaftliche Bestandsaufnahme. Bundesministerium für Gesundheit.

Es gibt Programme für die Sekundarstufe, die eine Reduktion des Alkohol- und Cannabiskonsums nachgewiesen haben.

Die „Grüne Liste Prävention“ hilft dabei, die oft schwer zu navigierende Landschaft der Präventionsprogramme zu strukturieren und unterstützt so Fachleute und Entscheidungsträger dabei, geeignete und wirkungsvolle Maßnahmen für ihre spezifischen Bedürfnisse und Kontexte zu finden.

Die Europäische Drogenbehörde bietet mit dem „Europäischen Präventionscurriculum“ eine Weiterbildung für Koordinatoren, Entscheidungsträger und Praktiker, mit gestaltendem Einfluss zu den neuesten Erkenntnissen über effektive Präventionsmaßnahmen.

## Programme mit präventiver Wirkung auf den Cannabiskonsum

### REBOUND - Lernen, mit Risiken umzugehen

REBOUND ist ein manualisiertes Risikokompetenzprogramm für Jugendliche ab 14 Jahren. Das Programm umfasst Elemente der Verhaltens- und Verhältnisprävention und wird an Schulen von weitergebildeten Fachkräften (Lehrkräfte, Sozialarbeit) in der 9. oder 10. Klassenstufe durchgeführt.

Die Ergebnisse der Evaluationsstudie zeigten bereits nach sechs Monaten einige positive Effekte. REBOUND trägt zu einem kontrollierten Gebrauch von Alkohol bei, zu einer Reduktion von Betrunkenerfahrungs, zeigte eine Zunahme an Wissen über psychoaktive Substanzen und einen Rückgang des Cannabiskonsums.

### Unplugged - Suchtprävention im Unterricht

„Unplugged“ ist ein manualisiertes Unterrichtsprogramm für Schulen zur Prävention des Konsums und Missbrauchs legaler und illegaler Substanzen bei 12 bis 14-jährigen. Es wird von weitergebildeten Lehrkräften in der 7. oder 8. Klassenstufe durchgeführt. Das Programm kombiniert die Korrektur normativer Überzeugungen über Substanzkonsum mit der Förderung von Sozial- und Lebenskompetenz.

Die Ergebnisse der Evaluationsstudie zeigten positive Effekte bezüglich der Verringerung von Erstkontakten mit psychoaktiven Substanzen, einen deutlichen Rückgang des Tabak-, Alkohol- und Cannabiskonsumrisikos und anhaltende positive Effekte bei Phasen des Rauschtrinkens und des regelmäßigen Cannabiskonsums.

Weiterführende Informationen finden Sie in der Grünen Liste Prävention oder auf der Webseite [rebound.schule](http://rebound.schule)

Weiterführende Informationen finden Sie in der Grünen Liste Prävention oder auf der Webseite [unplugged.schule](http://unplugged.schule)

## Beispiele für Programme mit suchtpreventiver Wirkung ohne spezifischen Cannabisbezug

### IPSY - Information und psychosoziale Kompetenz

IPSY ist ein manualisiertes Lebenskompetenzprogramm zur Primärprävention von Alkohol- und Tabakmissbrauch. Es ist interaktiv, speziell auf Jugendliche zugeschnitten, lebensweltorientiert und wird von geschulten Lehrkräften in den Klassenstufen 5 bis 7 durchgeführt.

Die Ergebnisse der Evaluationsstudie zeigten, dass „IPSY“ den Alkohol-Erstkonsum bei Jugendlichen langfristig hinausgezögert, den Anstieg der Konsumhäufigkeit reduziert, den alterstypischen Konsumanstieg des Rauchens oder Alkoholtrinkens eindämmt, die Distanz zukünftigen Konsums stärkt und die Widerstandsfähigkeit gegenüber dem Peerdruck fördert und erhöht.

### KlasseKinderSpiel

Das Grundschulprogramm basiert auf lerntheoretischen Grundlagen und wurde vor mehr als 35 Jahren von einem Lehrer in den USA entwickelt (Good Behavior Game). Es ist eine Form der Verhaltenssteuerung durch die Belohnung von positivem Arbeitsverhalten von Schülern während der Arbeitsphasen im Unterricht. Lehrkräfte bekommen in einer halbtägigen Veranstaltung die Inhalte des KlasseKinderSpiels durch Videopräsentationen, Impulsreferate oder Kleingruppenarbeiten vermittelt.

Das Spiel wurde vor mehr als 35 Jahren entwickelt und besitzt eine lange Forschungsgeschichte. Es wurde vielfach erprobt und evaluiert (mehr als 20 Studien in verschiedenen Schularten und mit Schülern verschiedenen Alters von der Vorschule bis zum Jugendalter). Es konnte gezeigt werden, dass das Programm eine bis in das Erwachsenenalter andauernde Wirkung im Bereich Gewalt / Delinquenz (inkl. Mobbing), Alkohol- oder Drogenmissbrauch, Rauchen und Schulabbruch hat.

Weiterführende Informationen finden Sie in der Grünen Liste Prävention oder auf der Webseite [ipsy.uni-jena.de](http://ipsy.uni-jena.de)

Weiterführende Informationen finden Sie in der Grünen Liste Prävention

## **Impressum**

FINDER Akademie  
Schützenstraße 6A  
10117 Berlin

[finder-akademie.de](http://finder-akademie.de)